

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar Montag, Mittwoch u. Samstag. Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit 4 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 15 Pfg. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N^o. 122.

Samstag, den 20. Oktober 1894.

11. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Revier Wildbad.

Brennholz-Verkauf.

Am Donnerstag, den 25. Oktober
vormittags 11 1/2 Uhr
auf dem Rathaus zu Wildbad:
aus Abt. Scheurengrund:
Nm. 18. Nadelholz Scheiter, 89 Nadelholz Ausschuß Scheiter und Prügel, 122 Nadelholz Anbruch und Abfall, 29 tannene Rinde und 117 Nadelholz Reisprügel.
Abt. Eisenhäuslein:
52 Nm. tannene Rinde am Eyachthalsträßle.
Abt. Unterer Lindengrund:
Nm. 3 Nadelh. Scheiter, 43 dto. Ausschuß-Scheiter und Prügel, 38 dto. Anbruch und Abfall, 9 tannene Rinde und 48 tannene Reisprügel.

Wildbad.

Bekanntmachung.

Diejenigen Einwohner, welche Bau-, Gerüst- u. Werkstangen zu erhalten wünschen, können solche bis Dienstag, den 23. ds. Mts. bei der unterzeichneten Stelle anmelden.
Wildbad, 17. Oktober 1894.
Stadtpflege: Hometsch.

Frisch eingetroffen:

Schöne Citronen und Maronen

bei Conditor Junk
G. Lindenberger.

Wildbad.

Fr. Schulmeister,

König-Karlstraße 69
empfiehlt sein großes Lager in
fertigen
**Herren- & Knaben-
Kleidern**

zu sehr billigen Preisen.

Schöne haltbare

I^a Pfälzer-Zwiebel

1/2 Ztr. 70 Pfg.
empfiehlt Chr. Batt.

Freiwillige Feuerwehr Wildbad.



Nächsten Montag, den 22. ds. Mts.
morgens präzis 8 1/2 Uhr

rückt die gesamte Freiwillige Feuerwehr zu einer

Haupt-Übung

aus. Unentschuldigtes Wegbleiben müßte streng bestraft werden und können Entschuldigungen nur bei ganz dringenden Fällen angenommen werden.
Wildbad, den 15. Okt. 1894.



Das Kommando.

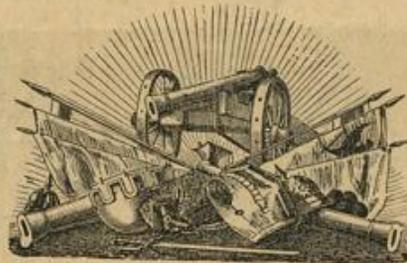
Militärverein Wildbad „Königin Charlotte.“

General-Versammlung
am Sonntag, den 21. Oktober
nachmittags 2 Uhr
im Gasthaus z. Adler.

Tagesordnung:

Rechenschaftsbericht: Fahnenweihe betr.
Zahlreiches Erscheinen der Kameraden sehr erwünscht.

Der Vorstand.



Wildbad.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer

ehelichen Verbindung

laden wir hiemit Verwandte, Freunde und Bekannte auf
Kirchweihmontag, den 22. Oktober 1894
in das „Gasthaus z. Sonne“

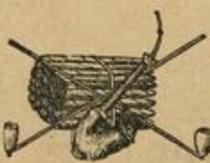
freundlichst ein und bitten dies als eine persönliche Einladung annehmen zu wollen.

Wilhelm Eitel,
Marie Gutbub.

Kirchgang um 12 Uhr von der Restauration „z. Eintracht“ aus.

Emil Russ, Wildbad

gegenüber der Volksschule
empfiehlt sein grosses Lager in



Cigarren u. Cigaretten.

Der Kirchweih wegen erscheint am Montag kein Blatt und erscheint das nächste Blatt am Mittwoch vormittag.

Montag und Dienstag
sind einige Waggon saure heffische
W o s t ä p f e l
sowie
Pfälzer Bratbirnen
beim Güterbahnhof zu haben von
Georg Rath.

Einige Hundert starke, trocknende
**Johannisbeer- und
Stachelbeer-Stöcke**
(feinere Sorten) sind billigst abzugeben durch
Herrmann Bengel.

Ein Mädchen
das einer guten bürgerlichen Küche und den
übrigen Haushaltungsgeschäften selbständig
vorstehen kann wird zu zwei älteren Perso-
nen gegen hohen Lohn nach Freiburg i. B.
gesucht.
Näheres bei Frau Essinger, Hebamme
in Wildbad, zu erfragen.

**Flaschenlack,
Korken u. Gummi-
Arabicum**

empfehlen **Chr. Brachhold**
**Guter frisch gebrannter
C A F E**
ist stets zu haben bei
J. F. Gutbub.

Ulmer MünsterbauLOSE
à 3 M. Ziehung 15. Januar 1895.
Sachsenfelder KirchenbauLOSE
à 1 M. Ziehung 16. April 1895
Rentlingerlose 1 u. 2 M.
sind zu haben bei **Carl Wilh. Bott.**

Gute
Bäckstein-Käse
und
Kräuter-Käse
empfehlen **J. F. Gutbub.**

Großes Lager in
woll. Strickgarn
baumwoll. Strickgarn
habe ich im Ausverkauf.
G. Metzinger.

Corsetten
von 50 S an bis zu den Besten empfiehlt.
Frau Luise Volz, Hauptstr. 130.

Wiener Sauerkraut
per Pfd. 10. Pfg. ist stets zu haben bei
Chr. Batt.

I^a Emmenthalerkäse
empfehlen bestens **Chr. Pfau.**

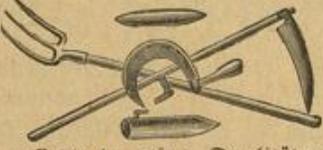
W i l d b a d.

Großes Schuhwaren-Lager-Empfehlung
den verehrten Einwohnern Wildbads und Umgebung.




Es sind am Plage von den feinsten bis zu
den stärksten Stiefel u. Schuhe jeder Art, für Herren,
Damen u. Kinder als: Herren-Zug- u. Hacken-
stiefel, schwarze Lasting-Zug-Schuhe, Schnür-,
Segel-, Stramin-, Plüsch- u. gelbe Leder-Schuhe,
Arbeiterstiefel, hohe Zungenstiefel und Wald-Schuhe.
Für Damen, feinste Stiefel, schwarze Lasting-Zug-Schuhe, Staub-
und gelbe Leder-Schuhe, feine Ballschuhe. Für Mädchen u. Kinder,
von den kleinsten an, Zug-, Schnür-, Zeug-, Knopf- u. Hackenstiefel,
auch verschiedene Sorten Schuhe.
Anfertigung nach Maß. Reparaturen werden schnell, pünktlich und
billig ausgeführt.

Achtungsvoll
Wilhelm Treiber, Schuhmacher
hinter dem Hotel Klumpp.



empfehlen in besten Qualitäten.

**Gußstahlsensen, Sichel,
ächte Mayländer Wecksteine,
amerik. Hen- u. Dunggabeln**
Jr. Treiber.

Verlangt nur

Thurmelin,



indem es Wanzen, Küchenfliegen, Fliegen,
Motten, Läuse, Flöhe und Schnaden gänz-
lich tötet und nicht bloß betäubt.
Das "Thurmelin" ist nur in Gläsern zu
30 S, 60 S und 1 M. zu haben.
Thurmelinpreise
zu 35 S und 50 S.
Vorrätig in Wildbad bei
Chr. Brachhold,
König-Karlstr.

sowie in allen Orten und Städten Deutschlands, wo das Thurmelin-Plakat sicht-
bar ist.

WILH. ULMER, Hauptstrasse 104
Anfertigung solider
Aussteuer-Betten
aus bestem Material unter billigster Berechnung.
Großes Lager in
Bett-Stoffen, Federn u. Flaumen,
zu den billigsten Preisen.

Cigarren & Cigaretten
sowie
**Rauch-, Kau- & Schnupf-
Tabake**



empfehlen **Carl Wilh. Bott.**

Rechnungen (mit und ohne Firma) werden schön und billig angefertigt
in der Buchdruckerei von **Bernh. Hofmann.**

Empfehlung.



Empfehle zur best. Abnahme alte **Rot- & Weiß-Weine** und wird solcher schon von 1 Liter an abgegeben.
Wagner Pipp's Ww.

Wer

Herrn- Burschen- und Knaben-Anzüge

am billigsten um bares Geld kaufen will der Kaufe bei **G. Rieinger.**

K u n d s c h a n.

Wildbad. Hr. Schlossermeister B o t t hier hat das Patent auf das von ihm erfundene, sehr praktische Bügeleisen an die Eisenhandlung Kältsheimer in Pforzheim um die Summe von 3000 M. verkauft. Es ist dies ein schöner Erfolg ernstlichen Strebens und Arbeitens, welcher dem rührigen Meister zu teil wurde.

Stuttgart, 16. Nov. Von gut unterrichteter Seite verlautet, daß der früher schon aufgetauchte Plan, hier ein zweites ständisches Theater zu gründen, wieder aufgenommen worden ist, ein Consortium hat sich gebildet und bis jetzt 100 000 M. gezeichnet. Das zweite Theater soll namentlich die Opern pflegen.

Stuttgart, 16. Oktbr. Der begnadigte Mörder Greiner hat heute früh seine Reise nach Australien angetreten. Greiner wird bis auf das Schiff von einem Aufseher in Zivil begleitet.

Stuttgart, 16. Oktbr. (Ehrensold für Deutschlands Veteranen von 1870—71.) Das Würzburger Komite der deutschen Veteranen aus den Jahren 1870—71, das an der Spitze der Bewegung für Erreichung eines Ehrensoldes steht, hat am Samstagabend hier eine Versammlung von württ. Veteranen veranstaltet. Der Versammlung wurde eine Eingabe vorgelegt, die mit Beginn der neuen Session an den Reichstag gebracht werden soll. Danach sollen zunächst Erhebungen im Reich veranlaßt werden über die Zahl und die Lebensverhältnisse der noch lebenden Kameraden von 1870—71. Ergiebt diese Enquete, daß die Vorderhand verfügbaren Mittel nicht für einen an alle Siebziger Kriegsveteranen auszahlenden Ehrensold ausreichen, so ist, so wird ausgeführt, selbstverständlich Jeder bereit, zu Gunsten seiner noch ärmeren und dazu noch kranken und siechen Kriegskameraden zurückzutreten.

Stuttgart, 17. Okt. Der bekannte Bildhauer Paul Müller hat den Auftrag erhalten, das Modell zu einem dem verstorbenen Minister Schmid in Wunderlingen zu errichtenden Denkmal anzufertigen. Das nach dem Modell von der würtembergischen Metallwarenfabrik anzufertigende Reliefbild ist nun ebenfalls in gelungener Weise fertig gestellt. Dasselbe ist in Galvanoplastik ausgeführt und ist im Schaufenster der hiesigen Niederlage der Fabrik ausgestellt.

Heutlingen, 15. Okt. In Ohmenhausen, diesseitigen Oberamts, wurde gestern vormittag, ehe der Gottesdienst beginnen sollte, der dortige Pfarrer Graf mit durchschnittenem Hals in seinem Hausgang aufgefunden. Der

Tod trat im Laufe des Tages ein. Der Verstorbene zeigte schon seit einiger Zeit Spuren von Geistesgestörtheit und scheint in einem solchen Anfall selbst Hand an sich gelegt zu haben.

Haiterbach, 14. Okt. Die Artlosigkeit eines Kindsmädchens hat dem seiner Obhut anvertrauten 1½-jährigen Kindes des Fuhrmanns Klapp das Leben gekostet. Am Freitag nachm. war der Vater auswärts, die Mutter befand sich auf dem Felde, das Kindsmädchen hielt sich mit seinem Pflegebefohlenen im Wohnzimmer auf. Erstere entfernte sich auf kurze Zeit aus dem Zimmer und ließ das kleine auf dem Tische sitzen. Als das Mädchen wieder zurückkehrte, lag das Kind regungslos am Boden. Trotz angewandter ärztlicher Hilfe verstarb es in folgender Nacht. Der Jammer der Eltern um ihren Liebling ist groß.

Niedlingen, 15. Okt. Am letzten Montag stürzte in Dentlingen bei Unterweiler ein junges Mädchen, das in den nächsten Tagen vor den Traualtar treten wollte, bei der Arbeit zusammen und war sofort tot.

Pforzheim, 16. Oktbr. Gestern wurde hier Hohlstraße Nr. 9 eine betagte Witwe von einer vermummten Gestalt in ihrer Wohnung überfallen, vergewaltigt und ihrer Barschaft beraubt. Dem Strolche ist es gelungen, zu entkommen, hoffentlich auf nicht lange. — Die städtischen Behörden haben die dankenswerte Einrichtung getroffen, daß im kommenden Winter armen Volksschulkindern unentgeltlich ein Frühstück verabreicht wird. Oft schon haben die Lehrer Klage geführt über die Unachtsamkeit ihrer Schulkinder und darüber, daß vielen derselben während des Unterrichts „schlecht“ wurde. Das ist auf die Tatsache zurückzuführen, daß hier viele Arbeiterfamilien sind, deren Kindern mit nüchternem Magen die Schule besuchen müssen. Kein Wunder, wenn die armen Kinder nur halb bei der Sache sind.

Frankfurt, a. M., 12. Oktbr. In der „Frankf. Zeitung“ liest man folgendes Geschichtchen: Vor einigen Jahren starb ein hiesiger Einwohner, der seine Frau u. seine Kinder in günstigen Vermögensverhältnissen zurückließ. Die Witwe wurde nun dieser Tage durch die Mitteilung überrascht, daß sie noch eine Erbschaft für die Hinterbliebenen ihres Gatten anzutreten habe. Sie erfuhr aus dem Testament einer Dame, daß ihr Mann als Junggefelle ein Verhältnis mit dieser Dame hatte, die nunmehr dem ehemaligen Geliebten oder dessen Erben „aus dankbarer Erinnerung“ 50 000 M. vermachte.

Calmbach.

Gasthaus z. Bahnhof.

Am Kirchweihsonntag u. Montag findet bei Unterzeichnetem

Tanz-Unterhaltung

bei gut besetzter Karlsruher Musik statt.

Hierzu ladet höflichst ein

Chr. Barth.

Für gute Speisen u. Getränke, sowie auch neuen Wein ist bestens gesorgt.

Darmstadt, 15. Okt. Kaiser Wilhelm ist heute 10.50 mittels Extrazuges mit großem Gefolge hier eingetroffen. Es fand großer Empfang in der üblichen Weise statt. Der Kaiser sah sehr gut aus. Er trug die Uniform des zweiten hessischen Regiments. Er begrüßte den Herzog besonders herzlich, ebenso den Prinzen Wilhelm. Der Einzugsstraße entlang bildeten die Truppen der Garnison, die Schüler und die Kriegervereine Spalier. Der Kaiser stieg im Residenzschloß ab. Um 5 Uhr nachmittags fand Galafest, um 7 Uhr Festvorstellung im Hoftheater statt.

Wiesbaden, 16. Okt. Der Kaiser traf heute nachmittag 4 Uhr 20 Min. auf dem Bahnhof ein, wo er von den Spitzen der Behörden empfangen wurde. Darauf fuhr der Kaiser unter den brausenden Hochrufen der zahlreich herbeigeströmten Volksmassen durch die prachtvoll dekorierte Wilhelmstraße am neuen Theater vorüber zum Denkmal Kaiser Wilhelms I. Die Truppen, Kriegervereine und Schulen bildeten Spalier. Auf dem Festplatz am Denkmal hielt nach einem Vortrage der hiesigen Gesangsvereine der Oberbürgermeister eine Ansprache, worauf auf Befehl des Kaisers die Hülle fiel.

Wiesbaden, 16. Okt. Der Kaiser beschied nach der Enthüllung des Kaiser Wilhelm-Denkmal den Schöpfer des Denkmals, Professor Schilling, sowie den Oberbürgermeister v. Jbell zu sich, sprach sich höchst erfreut über das Denkmal aus und gratulierte der Stadt zu dem wohl gelungenen Werke. Nach der Enthüllung fuhr der Kaiser ins königliche Schloß. Das Publikum brachte dem Monarchen fortwährend lebhaft Ovationen dar, der wiederholt auf dem Balkon erschien und sich dankend verneigte.

Wiesbaden, 17. Okt. Als der Kaiser gestern Abend um 11 Uhr von hier abreiste, brachten ihm auf dem Bahnhof die hiesigen Gesangsvereine eine Ovation, indem sie das deutsche Lied von Kalliwoda sangen. Der Kaiser sagte zu den Sängern: „Ich danke Ihnen sehr; Sie haben schön gesungen, es hat mir sehr gefallen, pflegen Sie das deutsche Lied weiter, es ist ein ausgezeichnetes Träger unserer Einheit.“ Unter den Jubelrufen der Sänger und des übrigen Publikums fuhr alsdann der Kaiser ab.

Berlin, 17. Okt. Der Kaiser ist um 9 Uhr 50 Min. von Wiesbaden, die Kaiserin um 9 Uhr 40 Min. von Potsdam hier eingetroffen. Ihre Majestäten begaben sich alsbald in die Ruheshalle zu der Fahnenmagelung.

Aus Elßaß-Lothringen, 14. Oktober. Etwa die Hälfte der Weinorte hat in der

letzten Woche die Weinlese beendet oder wenigstens begonnen. Die übrigen werden in dieser Woche folgen, so daß bis zum 21. d. Mts. nur mehr wenige Trauben im Freien sein werden. Soweit bis jetzt Berichte vorliegen, ist die Quantität an vielen Orten erheblich hinter der ohnedies schon niedrigen Schätzung zurückgeblieben. Ein Vollherbst ist wohl nirgends zu verzeichnen, ein Mittelherbst nur vereinzelt; dagegen giebt es eine große Zahl von Gemeinden, in denen der Ertrag zwischen einem Achtels- u. Viertels-herbst schwankt. Angesichts der durch die ungünstige Blütezeit und die schlechte Sommerwitterung veranlaßte ungleiche Traubenreife machte der Präsident des Rappoltsweiler Weinbauvereins die Produzenten darauf aufmerksam, daß es vorteilhaft sei, die gut gereiften Trauben auszulesen und besonders zu kelteren. Die übrigen Trauben solle man später besonders herbstlich; der daraus gewonnene Wein werde sich gut verwerten lassen. Bei der Zähigkeit, mit der die hiesigen Weinbauern am Altbergebrachten hängen, ist leider wenig Hoffnung vorhanden, daß diese Mahnung allgemeine Beachtung findet.

— Ein Erbschaftsprozess, der sich volle elf Jahre hinzog, hat endlich vor dem Oberlandesgericht in Raumburg a. S. seinen Abschluß gefunden. Der Rittergutsbesitzer Treumann auf Burgwerben bei Weisensfels hatte seinem ältesten Sohne ein Vermögen von zwei Millionen Mark hinterlassen, seinem zweiten Sohne aber hatte er nur eine jährliche Rente von 4500 Mark ausgesetzt. Letzterer socht das Testament an und hatte damit Erfolg. Der älteste Sohn erkannte jetzt selbst an, daß sein Bruder zu Unrecht enterbt worden sei, und es kam ein Vergleich zu stande. Der Prozeß hat rund 100 000 Mark Kosten verursacht.

— (Ein Selbstmord wegen fünf Gulden.) Ein Jäger des Feldjäger-Bataillons in Steyr erhielt dort vor einigen Tagen von einem Einjährig-Freiwilligen desselben Bataillons den Auftrag, eine Postanweisung auf 5 fl. für ihn zu beheben. Der Jäger besorgte den Auftrag, ließ sich aber verleiten, ein am Wege zur Kaserne liegendes Wirtshaus zu besuchen, wo er in kurzer Zeit das fremde Geld beim Kegelschieben verspielte. Mit leeren Taschen begab er sich in die Kaserne. Dort versuchte er, die verspielte Summe sich

auszuborgen. Nach einer halben Stunde fruchtlosen Bemühens schoß er sich eine Kugel in den Kopf. Er wurde noch lebend in das St. Anna-Spital gebracht, wo er nach kurzer Zeit verschied.

St. Petersburg, 17. Okt. 30 Studenten des technischen Instituts wurden gestern nacht in ihren Wohnungen verhaftet; dieselben sind hier angeblich Mitglieder des nihilistischen Geheimbundes.

Vermischtes.

.. (Ein Unglücksjahr.) Herr seinem Freund erzählend: „Ach ich kann mich auf das Frühjahr im Jahre 1868 genau erinnern; am 7. Mai war ein großes Hagelwetter, am 9. Mai ein Brand in unserer Stadt, und am 13. Mai hab' ich geheiratet!“

„Na, da war ja Unglück auf Unglück!“

.. (Ein Pantoffelheld.) „Siehst Du, meine Frau wollte spazieren geh'n und ich nicht; da kam nun der große Platzregen und da hab' ich — meinen Willen durchgesetzt!“

.. (Gutes Geschäft.) Bettler: Ich bitt auch um eine Gabe.“ „Hab' leider nur ein 20 Markstück.“ Bettler: „Macht nichts; wie viel soll ich Ihnen herausgeben?“

Dunkle Mächte.

Novelle von H. von Limpurg.

(Nachdruck verboten.)

3.

Er zog ein Stuhl hervor, öffnete daselbe und ließ vor dem Grafen eine Haarschmucknadel mit wundervollen Brillanten erglänzen.

„Ach, das ist das rechte,“ nickte Graf Weilerin zufrieden, „gwis Durchlaucht, das hilft und wenn nicht — so soll es das väterliche Machtwort thun.“

Ueber dem kleinen Kreise lag eine gewitterschwüle Wolke, denn selbst der Oberförster wurde aufmerksam, als er Therese am Arme seines Sohnes in den Speisesaal treten sah und den Blick auffing, welchen der Hausherr dem schönen Paare nachsandte. Er schüttelte heimlich den Kopf und beschloß, der Sache auf den Grund zu gehen, obwohl sein gutes Herz bei dem Gedanken blutete, die beiden Menschen, welche er am meisten auf Erden liebte, unglücklich zu wissen.

Nach dem Abendessen, als man sich im Salon wieder häuslich niedergelassen, kam das Gespräch, von dem Fürsten angeregt, auf den Hypnotismus, und der Oberförster schüttelte energisch dazu das Haupt. „Nicht doch,“ rief er abwehrend, „es giebt keine solche unheimliche Kraft, die den Menschen zum ohnmächtigen Werkzeug eines hinterlistigen Feindes macht, und ihn, der vielleicht edel und schuldlos ist, zum Verbrechen treibt. Wo bliebe da die Liebe unseres Herrgottes?“

Daß es eine solche dunkle Gestalt giebt,“ fiel Arthur erst dem Vater ins Wort, „ist von den Gelehrten neuerdings ja zweifellos festgestellt, doch kann sie nicht, wie Durchlaucht der Herr Fürst zu glauben scheint, ohne weiteres auf den Menschen einwirken.“

Fürst Sercco setzte mit seiner hochmütigen Gleichgültigkeit das Monocle auf und frug, den Sprecher von oben bis unten betrachtend: „Was wollen Sie damit sagen, mein Herr? Ich behaupte, daß, wenn Sie eine beliebigen Menschen hypnotisieren und ihm dann auftragen, sein Weib, seinen besten Freund oder

wen Sie wollen zu ermorden, daß derselbe unwiderstehlich die That ausführen muß.“

„Das eben bestreite ich,“ entgegnete Dr. Fels ruhig, „wenn diejenige Person, welche hypnotisiert wird, sich nicht vorher, nämlich vor Hypnotisieren, bereit erklärt und fest entschließt, alles zu thun, was man von ihr fordert, so hilft dem Hypnotiseur keinerlei Befehl an sein Opfer; des Menschen freier Wille bleibt ihm somit auch unter dunkler Gewalt.“

„Sie sprechen sehr kühn mein Herr,“ erwiderte der Fürst und zuckte auf so hochmütige Weise die Achseln, daß Arthur sich die Lippen zusammen beißen mußte, um nichts zu erwidern. „Hätten Sie vielleicht,“ fuhr der Fürst fort, „nach der Richtung Erfahrung gemacht etwa mit einem hypnotisierten Gläubiger, der im Schlaf nicht darauf eingehen wollte, sich für bezahlt zu erklären?“

„Nein — auch nicht mit einem Unverschämten, den man in der Hypnose etwas Taft und Lebensart einflößen möchte,“ erwiderte jetzt Doctor Fels in scharfem Tone.

Eine unheimliche Stille trat ein, Niemand wagte die beiden Geener anzusehen, welche nur der allmächtige Zwang der Etiquette in Schranken hielt und, um diesen Bann aufzuheben, bemerkte der Oberförster: „Es eignen sich auch nicht alle Naturen zum Hypnotisieren.“

„Beispielsweise ich selbst,“ meinte der Doctor ernst, „ich habe schon vielfach hypnotisiert, aber man konnte mich selbst nie in Schlaf versetzen.“

„Wie lange dauert es bis ein Mensch völlig in diesen Hellschlaf versetzt wird?“ frug die Gräfin, froh ein ableitendes Gespräch zu finden, „ich glaube etwa eine Viertelstunde.“

„O nein, gnädigste Gräfin,“ bemerkte Doctor Fels, „kaum zwei oder drei, allerhöchstens fünf Minuten; die Prozedur greift den Hypnotiseur so an, daß er in Schweiß gebadet ist und alle seine Körperkräfte sich aufs stärkste anspannen. Wenn nach fünf Minuten der Mensch noch nicht einschläft, wie es nie geschähen.“

„Und wie macht man das überhaupt,“ forschte Graf Weilerin, „ich möchte einmal sehen, wie dabei zu Werke gegangen wird.“

„O, nichts einfacher,“ fiel der Fürst ein und wandte sich zu Therese, „Sie erlauben gnädigst, Comtesse.“ Und er begann, die geöffnete, ausgebreitete Hand mit etwas vorgebognen Fingern dem Gesicht des jungen Mädchens in kreisender Bewegung nahe und immer näher zu bringen, während dabei sein stehender sämmerender Blick unverwandt sich in den ihren bohrte. Therese blühte erst unmutig zu ihm auf, dann wich dies Gefühl einer gewissen Angst; ihr Herz pochte bestig, ihr Atem flog und wie der Vogel unter dem Schlangenblick kam es mehr und mehr mit lähmender, unheimlicher Gewalt über sie — bis die Gräfin und der Arzt zugleich aufsprangen und letzterer energisch ausrief: „Hier muß ich denn doch ober Einspruch erheben vom ärztlichen Standpunkte. Die Gräfin darf nicht hypnotisiert werden aus einer Laune; ihr zarter Körper neigt zur Hypnose — ich verbiete solch' ein Experiment.“

Schon wollte der Fürst, dunkelrot vor Wut, emporfahren, als auch die Gräfin sehr ernst und entschieden sagte: „Der Herr Doctor hat Recht, Durchlaucht, ich wünsche gleichfalls nicht, mein Kind zum Spielball eines Experiments gemacht zu sehen.“

„O, gnädigste Gräfin, wie können Sie so etwas nur denken,“ rief Fürst Sercco, wieder völlig galanter Weltmann, „es war nur ein Scherz, durchaus kein experimentaler Versuch. Sie werden mir doch nicht zürnen, Comtesse? Als Zeichen Ihrer Vergebung, gnädiges Fräulein, erlebe ich ein Lied von Ihnen zu hören; ich weiß, welch' zauberische Stimme Sie besitzen.“

Und er bot, jeden Widerspruch abschneidend, dem schönen Mädchen den Arm, führte sie zum Flügel und übernahm, nachdem ein Lied gewählt, die Begleitung.

(Fortsetzung folgt.)

Merks.

Trau keinem Freunde sonder Mängel,
Und lieb' ein Mädchen, keinen Engel.